

DEZENTRALE LÖSUNGEN SYSTEMUPGRADE FÜR DIE ENERGIEWENDE

Deutschland befindet sich in der Transformation. Dafür notwendige Richtungsentscheidungen müssen im gesamtgesellschaftlichen Austausch erarbeitet werden. Dies gilt insbesondere auch für die Weichenstellungen in der Infrastruktur- und Energiepolitik. Der Strombedarf wird in den nächsten 10–15 Jahren laut allen Szenarien massiv steigen – getrieben durch dekarbonisierte Industrieprozesse, E-Mobilität, Wärmepumpen und Digitalisierung. Das setzt das bestehende System zunehmend unter Druck.

Gegenwärtig geht es in der politischen Debatte zu häufig um schwarz oder weiß: mehr Erneuerbare Energie oder doch mehr konventionelle Erzeugung, mehr Netzausbau oder doch mehr Flexibilität, Kraftwerke im Norden oder doch besser im Süden.

Die Zahlen zeigen jedoch: Die Energiewende gelingt am kostengünstigsten und sichersten, wenn Strom aus großen Erneuerbare-Energien-Kapazitäten (Windräder oder PV-Freifläche) mit dezentralen Lösungen (PV-Anlagen, Batteriespeicher, Wärmepumpen, E-Autos mit Wallbox) und bedarfsgerechter konventioneller Erzeugung (v. a. Gaskraftwerke) intelligent kombiniert wird. Dezentrale Lösungen sind keine optionalen Erweiterungen für das Energiesystem, sondern ein dringend notwendiges zukunftsfähiges Systemupgrade. Die Ergebnisse des Energiewende-Monitorings der Bundesregierung dienen als Diskussionsgrundlage für die weitere Ausrichtung der Transformation. Jetzt kommt es darauf an, den Kurs zügig und entschlossen zu setzen. Die an der Studie beteiligten Unternehmen wollen in der ganzen Breite einen Beitrag dazu leisten, dass dieses Systemupgrade gelingt.

Denn neben allen technischen und politischen Debatten ermöglichen Dezentrale Lösungen nicht nur individuelle Teilhabe, sondern auch geteilte Verantwortung für unser Energiesystem und damit neue gemeinsame Chancen für unser Land. Chancen für bezahlbare Energie für alle bei größtmöglicher Unabhängigkeit. Dafür stehen wir bereit!

Durch den Einsatz von PV- Anlagen, Batteriespeicherlösungen, Wärmepumpen, Elektromobilität, Energiemanagementsystemen und flexiblen Tarifen kann das deutsche Energiesystem zwischen 2025 und 2045 um bis zu 255 Mrd. EUR entlastet werden. Um das Einsparpotenzial dieser dezentralen Lösungen zu aktivieren, braucht es folgende politische und regulatorische Maßnahmen.

- 1 Ausbautempo der Erneuerbaren hochhalten, nicht bremsen:** Dezentrale Lösungen können die Systemkosten der Energiewende stark reduzieren. Daher müssen wir den Ausbau der Erneuerbaren nicht ausbremsen, sondern können ihn ohne steigende Systemkosten weiter mit voller Kraft vorantreiben. Die Allianz steht zu den im EEG verankerten Ausbauzielen bis 2030.
- 2 Mit echten Marktmechanismen Versorgungssicherheit garantieren und Energieimporte reduzieren:** Dezentrale Flexibilität ist entscheidend für günstige Versorgungssicherheit. Richtig gemacht, kann Versorgungssicherheit am Strommarkt beschafft werden – ohne Umlage auf den Strompreis und mit Hilfe von dezentraler Flexibilität. Die Allianz spricht sich deshalb für einen echten Marktmechanismus aus, der

dezentrale Flexibilitäten maximal stärkt. Dazu gehört, dass flexible Verbraucher, Speicher und steuerbare Erzeuger diskriminierungsfrei am Markt teilnehmen können und für ihren Beitrag zur Versorgungssicherheit fair entlohnt werden. Ein solcher Mechanismus schafft Investitionsanreize für neue flexible Kapazitäten, reduziert die Abhängigkeit von teuren zentralen Kraftwerken und reduziert die Abhängigkeit von Energieimporten.

3 Mit dynamischen Netzentgelten und einem Redispatch 3.0 die Netzentgelte senken:

Dezentrale Flexibilität kann die Netzentgelte beim Endkunden und im Stromsystem drastisch senken. Dafür braucht es kostenreflexive, dynamische Netzentgelte und einen Redispatch 3.0-Markt, an dem sich dezentrale Lösungen beteiligen können. Großspeicher, Heimspeicher und mobile Speicher benötigen ein funktionierendes level-playing field bei der Netzentgeltregulierung.

4 Dezentrale Lösungen durch Smart Meter und digitale Prozesse an den Markt bringen:

Dezentrale Lösungen können die Energie-Infrastrukturkosten signifikant reduzieren. Dafür müssen sie intelligent und massentauglich in das Energiesystem integriert werden. Ein flächendeckender Smart-Meter Rollout, eine modernisierte Marktkommunikation und eine härtere Durchsetzung digitaler Prozesse bei Verteilnetzbetreibern sind die Voraussetzung.

5 Emissionshandel und seine Lenkungswirkung wie geplant starten:

Die Studie zeigt das massive Mobilisierungspotential von privatem Kapital – auch zur Dekarbonisierung der Sektoren Wärme und Verkehr. Damit dieser Weg weiter beschritten wird, muss der ETS2 planungsgemäß 2027 starten. Aufweichungen auf europäischer Ebene lehnt die Allianz entschieden ab.

6 Mit smarterer Förderung die Gesamtkosten für das Energiesystem senken:

Förderungen und steuerliche Anreize unterstützen den Bau, Einsatz und die Erhaltung von Dezentralen Lösungen und senken damit die Kosten des Energiesystems. Um dezentrale Lösungen noch effizienter und systemdienlicher auszurichten, sollen marktliche Anreize einen schrittweisen und planbaren Subventions-Phase-out fördern, der die Nachfrage treibt und die Staatskasse entlastet. Eine funktionierende Kleinanlagen-Direktvermarktung und ein spürbarer CO₂-Preis in der Wärme und im Verkehr sind hier Teil der Lösung.

7 Klare Ziele und eine Agenda für Flexibilität rechtlich verankern:

Laut EU-Verträgen muss Deutschland 2026 seinen nicht-fossilen Flexibilitätsbedarf offiziell quantifizieren und als nationales Ziel verankern. In einer Flexibilitätsagenda müssen weitere Hürden für den Einsatz von dezentraler Flexibilität beseitigt werden, etwa der komplexe Rechtsrahmen beim bidirektionalen Laden.